Amtliches Organ der Stadt Camberg und des Königlichen Amtsgerichts

Der "Hausfreund für den goldenen Grund" erscheint wöchentlich dreimal (Dienstags, Donnerstags und Samstags). — Der Bezugs-Preis beträgt vierteljährlich 1 Mark, durch die Post bezogen 1.29 Mark. Anzeigen die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamen die Zeile 25 Pfg.



Haupt-Unzeigeblatt für den goldenen Grund und das Emstal

Wöchentliche Gratis-Beilagen: "Illustriertes Unterhaltungsblatt" und "Landwirtschaftliches Zentralblatt". Druck und Berlag der Buchdruckerei von: Wilhelm Ummelung. Geschäftsstelle: Bahnhosstraße. — Telephon Nr. 28.

Nummer 29

Dienstag, den 9. Märg 1915

37. Jahrgang

Wieder 4900 Russen gefangen.

Die gesamte Siegesbeute in den Masuren, im Werte von mehreren Millionen Mart, ist eingebracht.

Umtliche Nachrichten.

Bekanntmachung, betreffend Anderung der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Fleischvorraten vom 25. Januar 1915 (Reichs. Beseich bl. S. 45). Bom 25. Februar 1915. Der Bundesrat hat auf Brund des § 3

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzl. S. 327) solgende Berordnung erlassen: Artikel 1.

In der Bekanntmachung über Sicherstellung von Fleischvorräten vom 25. Januar 1915 (Reichs-Gesehbl. S. 45) wird folgende Anderung vorgenommen:

Der § 3 Abs. 1 erhält folgende Fassung:
11 Als Marktpreis' gilt bei Schweinen über
100 Kilogram Lebendgewicht die amtliche
Preisseststellung des Schlachtviehmarktes, der
von der Landeszentralbehörde für den Abnahmeort als maßgebend bestimmt wird, nach
dem Durchschnitt der beiden letzten Hauptmarkttese par dem Figentumsübergange

tige vor dem Eigentumsübergange.

Bei Schweinen von 60 bis 100 Kilogramm Lebendgewicht gelten als Marktpreise auf je Kilogramm Lebendgewicht für Abnahmeorte.

e. in den preußischen Provinzen Hannover Westfalen, Kheinprovinz, Hessen Kalsau, im Größherzogtum Oldenburg, im Herzogtume Braunschweig, ohne den Kreis Blankenburg

Braunschweig, ohne den Kreis Blankenburg und das Umt Calvörde, in den Fürstentümern Waldeck, Lippe, Schaumburg-Lippe, in Bremen in der Gewichtsklasse von 60 dis 65 Kg. Lebendgewicht . . 51 Mk. über 65 " 70 " " . . . 52 "

. (0	" 10			00	-
. 75	, 80			55	
. 80	. 85	70 170		57	
. 85	. 90			59	-
. 90	. 95			62	
. 95	. 100		THE PERSON	65	
d. in		übrigen	Teilen be	The second second	ichen
Reiches	The state of			200	. Sec.
	r Bem	ichtsklo	lie		
pon 60 1	his A5	Sile 9	ebendgewich	52	m.
über 65	. 70		coemogenous	53	The second second
. 70	75				
MAN (200 MAR)	Mr.	"	M. C.	54	COLUMN TO SERVICE
. 75	, 80	*		56	
, 80	. 85			58	
. 85	. 99		TO WE WILL	60	

Der Reichskangler bestimmt ben Zeitpunkt bes Augerkrafttretens.

Berlin, ben 25. Februar 1915. Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Delbrück. Wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

m, er glaubte, bas ihn Eveline lub nicht. Dennoch aber subelte sem s brochen, Evelinens Bater war bei

Camberg, den 6. Marz 1915.
Der Bürgermeifter:
Dipberger.

Der Krieg.

Umtliche Tagesberichte.

BIB. Großes Hauptquartier, 6. März. (Amtlich.)

Bestlicher Kriegsschauplat.

lich von Ppern im Gegenangriff einen Graben. Die französischen Bersuche, uns aus der

auf der Loretto. Sohe eroberten Stellung wieder herauszudrängen, scheiterten; die Angriffe wurden abgewiesen, 50 Franzosen blieben in unserer Hand.

In der Champagne fetten die Frans PontsasM bofen ihre Angriffe bei Perthes und Le ftoge ab.

Mesnil fort; alle Angriffe ichlugen fehl. Bei Perthes machten wir 5 Offiziere, 140 Franzosen zu Gesangenen.

Im Gegenangriff entrissen wir den Franzosen ein Wäldchen nördlich Perthes und ein Grabenstück ihrer Stellung bei Le Mesnil.

Ergebnislos verliefen franzöfische Ansgriffsversuche auf unsere Stellungen bei Bauquois und Consenvone, sowie östlich Badonviller und nördlich Celles.

Östlicher Kriegsschauplat.

Nachdem die gesamte Kriegsbeute in dem Waldgebiet nordwestlich Grodno und um Augustow geborgen ist, ohne daß die Russen uns trot energischer Gegenmaßnahmen daran zu hindern vermochten, stehen die dort verwendeten Truppen nunmehr sür andere Operationen zur Berfügung.

Sonft um Grodno und bei Lomza nichts wesentliches.

Rordöstlich Prasznysz brach ein russisscher Angriss unter schweren Berlusten für den Feind zusammen. Auch nordwestlich Plonsk wurde ein russischer Angriss abgeswiesen.

Sudlich der Beichsel nichts zu melden. Oberste Heeresleitung.

WIB. Großes Hauptquartier, 7. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplag.

Zwischen der See und der Somme fans den im allgemeinen nur Artilleriekampse statt; nächtliche versuche des Feindes, südlich von Ppern vorzustoßen wurden vereitelt.

In der Champagne machten unsere Truppen Fortschritte. Wir nahmen dem Feinde einige Gräben und etwa 60 Ges fangene ab. Ein französischer Massenangriff gegen unsere Stellung nordöstlich von Le Mesnil brach unter schwersten Berlusten für die Franzosen in unserem Insanteries und Artillerieseuer zusammen.

öftlich von Badonviller wurden feind' liche Borftoge guruckgewiefen.

In den Bogesen kamen gestern eingeleitete Kämpse westlich von Münster und nördlich von Sennheim noch nicht zum Abschlusse.

Öftlicher Kriegsschauplag.

Unfere Bewegungen nordwestlich von Grodno verlaufen planmäßig. Ein russischer Rachtangriff auf Mocarce nordöstlich von Lomza, wurde abgeschlagen.

Auch westlich Prasznysz wurden stärs kere russische Angrisse zurückgewiesen.

Unfere Angriffe südöftlich Rawa waren erfolgreich. 3400 Ruffen wurden gefangen genommen und 16 Maschinengewehreerbeutet.

Oberfte Seeresleitung.

WIB. Großes Hauptquartier, 8. März. (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplat.

Feindliche Flieger bewarfen Oftende mit Bomben, die drei Belgier toteten.

Die Kämpfe in der Champagne dauern fort. Bei Souain wurde der Feind gestern abend im Handgemenge zurückgeschlagen. Nachts sette der Kampf wieder ein. In Gegend nordöstlich von Le Mesnil mißglückte ein seindlicher Angriss nachmittags gänzlich. Unser nächtlicher Gegenangriss war erfolgreich. 140 Franzosen wurden gesangen genommen.

Im Priesterwalde nördlich von Pont-a-Mousson wiesen wir französische Boritone ab.

In den Boge fen find die Kampfe in Gegend westlich von Münfter und nördlich von Sennheim noch nicht abgeschlossen.

Öftlicher Kriegsichauplat.

Sildlich von Muguftow icheiterten ruffifche Ungriffe unter ichweren Berluften für den Feind.

Bei Lomga find weitere Kampfe im Gange.

Bestlich von Prasznysz und östlich von Plock machten die Russen mehrere vergebliche Angriffe.

Bei Rawa schlugen unsere Truppen zwei ruffische Rachtangriffe ab.

Ruffifche Borftobe aus Gegend Rowo. Miafto hatten keinen Erfolg. Die Zahl der gefangenen Ruffen betrug dort 1500 Mann.

Oberfte Seeresleitung.

Lokales und Bermifchtes.

§ Camberg, 9. März. In der am Sonntag Nachmittag im "Gutenberger Hof" stattgehabten General-Bersammlung des hiessigen Borschuße Bereins erstattete Herr Direktor Krings den Geschäftsbericht und wurde für dieses Jahr die Berteilung eine Dividende von 5% an die Mitglieder beschlossen. Am Schlusse der Bersammlung stellte Herr Thun den solgenden Antrag für die nächste Generalversammlung: Anderung des Bereins in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht, woran sich eine längere Diskussion für und gegen den Antrag schloß.

§ Dombach, 8. März. Nun hat der uns

§ Dombach, 8. März. Nun hat der unleidliche Krieg auch in unserer Gemeinde das
erste Opfer gesordert. In der Schlacht bei Ripont (Frankreich) siel der Infanterist Adam Ochs von hier im jugendlichen Alter von 26 Iahren.—Der Infanterist Heinrich Griesand wurde wegen bewiesener Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet und zum Unteroffizier besördert.

net und zum Unteroffizier befördert. § Riederselters, 7. März. Das Eiserne Kreuz erhielt für besondere Tapferkeit vor dem Feinde der Wehrmann Josef Krekel aus Riederselters, zur Zeit beim Res. Inf. Rgt. Nr. 17, 2. Komp., Sohn des Herrn Anton Krekel. — Den Heldentot fürs Baterland in Frankreich fand der Landwehrmann Wilhelm Krekel pon hier.

y Riederselters, 9. März. Auf Anregung und persönlicher Mitwirkung der Borsigenden des Baterländischen Frauenvereins, Frau Bauunternehmer Wilh. Pauly und Unterstügung der Borsigenden der hiesigen Ortsgruppe des Kathol. Frauenvereins, Frau Lehrer Dapprich und einigen Mitgliedern des Baterländischen Frauenvereins fand vorgestern in den Rachbarorten Haint den und Hasselbach eine Sammlung von Liebesgaben für die verwundeten Krieger des hiesigen Lazaretts statt, und war der Erfolg geradezugrohartig. Die Einwohner von Haintchen spendeten Mk. 42,75 in Bar und große Mengen Kartosseln, Fleisch, Eier, Mehl und manches andere Rühliche. Die Hasselbacher Mk. 41,95 in Bar und ebenfalls große Mengen an Lebensmitteln. Den gütigen Spendern der Gaben herzlichsten Dank!

Die Candwehr II. Aufgebots.

Wir sind die tapfere Landwehr 2, Und zogen blau in's Feld, Uns bot nicht troh das Russenheer, Auch nicht die grimmige Kält'.

Des Feindes Bormarich brachten wir, An der Warthe erft zum steh'n, Rach mehreren Gefechten dann, Mugt' er zurück schon geh'n.

Bei Mogilino, Log und Pabianige, Bit dann die Schlacht entbrannt, Doch durch die Tapferkeit der Landwehr 2, Sind fie davon gerannt.

So jagten wir sie vor uns her, Im Eilmarsch Tag und Racht, Trieben sie durch die Piliza durch, Wo jett nun tobt die Schlacht.

Hier bonnern nun icon wochenlang, Recht heftig die Kanonen, Und nicht ein erreichbar Dorf, Tut unjere Urtillerie ichonen.

Die Infanterie hat's ja fast gut, Weil sie nicht brauch zu laufen. Doch auch hier findet Arbeit sie, Und zwar einen ganzen Haufen.

Die erste Psiicht sodann ist die, Am Flusse steu wachen, Damit der Russ nicht zu uns kann, Auf Brücken noch auf Nachen.

Da heißt es Schüßengräben ja, Und Unterstände bauen, Nuch gibt's an manchen Stellen da, Roch kräst'ge Drahtverhaue.

So leben wir schon läng're Zeit, Hier am Piliza Strand, Stets alle Zeit Alaxmbereit, Zum Streit für's Baterland.

"Mit Gott für König und Baterland", Stets unsere Losung ist, Einer für Alle, Hand in Hand, Das ist Soldaten Pflicht.

Ist unser Sinn auch manches mal, Bei Weib und Kind, den Lieben, Doch stets all'zeit sind wir bereit, Dem Batersand zu dienen.

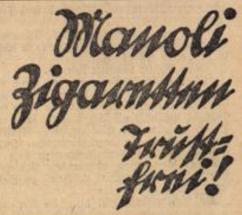
So wollen wir in Treue fest, Aushalten bis an's Ende, Ihr lieben in der Heimat all', Orum faltet eure Hande.

Dankt unser'm Herrgott Tag und Nacht, Daß er die gange Bande, Fern von der deutschen Seimat halt, Bom lieben Baterlande.

An der Piliza 1915. Wehrmann Ferdinand Arendt.

Wenn ihr Brot verzehrt, denkt an das Vaterland, und spart für kommende Zeit.





Berantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Wilhelm Ammelung, Camberg.

Deutschland und Amerika. Der neue Rotenanstaufch.

Die ameritanifche Rote, Die augleich in Deutschland und England am 22. Februar übergeben worden ift, macht in unverbindlicher, überaus höflicher Form einige Bor-ichlage, die geeignet find, die Grundlage für eine Milderung bes beutsch-englischen Sandelsfrieges zu bilben. Die amerifanischen Bor-ichlage beziehen fich auf bie Auslegung von treibenden Minen, ben Unterfee. boottrieg, bas Berbot bes Dig. brauchs berneutralen Flagge und auf die Berforgung ber beutiden Bivilbevölferung mit Bebens. mitteln, bie bisher burch England unter-

Der Morisant der Rote zeigt das Bemühen der Ber. Staaten, den Interessen beider friegführenden Parteien — natürlich aber auch den eigenen Interessen — gerecht zu werden. Die flaren und bestimmten Dar-legungen unserer lebten Rote an Amerisa haben dort drüben ihren Eindruck nicht ver-tehlt. Rugleich wurde wiere Sache wiere fehlt. Bugleich murbe unfere Sache unter-itugt burch ben untlugen Flaggenmigbraucherlag ber englischen Abmiraittat. Bir burfen alfo mit ber Uniwort aus Baihington gu-irieben fein. Daß auch die beuische Regie-rung bas Enigegensommen ber Ber. Staaten anerfennt, ergibt fich aus ihrer Erwiderung. Die nordamerifanifchen Borfchlage find ber Tat außerordentlich geichidt abgefaßt und muffen als recht erwagens-wert bezeichnet werben. Uber allem fieht bas Leitmotiv: "Bergrogere nicht unnötig bie Leiben und die Graufamteiten, die nun die Rriegführung leiber ichon bedingt." Das biefer Gedante in ben Borbergrund geschoben murde, fiellt bem menichlichen Gublen ber Kordamerifaner ein icones Beugnis aus. Die beutiche Regierung hat feinen Augenblid gezogert, Die Brude gu betreten, Die ihr in fo ausgezeichneter Form von ber Ber. Staaten Regierung geschlagen murbe. Bohl fonnien nicht ohne weiteres Die Borichlage in Baufch und Bogen angenommen merben. Aber ber Gesamteindruck dieibt: "Her ist eine mögliche Lösung in Auslicht". Und von jedem gerecht Denkenden wird das begrüßt werden. Die deutsche Regierung hat nach W. T. B. erstärt: "Bas die Legung von Minen bestrifft, so wirde die deutsche Regierung dereit ist die angerense Certifitzung über die Nickte

fein, die angeregte Ertfarung fiber die Richt-anwendung von Treibminen und die Konfiruftion ber veranterten Minen abzugeben. Gerner ift fie mit ber Unbringung von Regerner in de nitt der andenigung von de-gierungöstempeln auf den auszulegenden Minen einwerstanden. Dägegen erscheint es ihr für die friegsührenden Mächte nicht an-gängig, auf eine offensive Berwendung ver-anserter Minen völlig zu verzichten. Die deutsche Regierung würde sich verpstichten, daß ihre Untersechante gegen Sandelsichtise irgende ihre Unterfeeboole gegen Sandelsichiffe irgendwelcher Flagge nur infoweit Gewalt anwenden werben, als bies gur Durchiührung bes Rechts der Unbaltung und Untersuchung erforber-

Bie bie amerifanifche Rote porfieht, fest die angegebene Beschränfung in ber Bermen-bung ber Unterseeboote voraus, bag fich die feindlichen Sandelsichiffe bes Gebrauchs ber neutralen Flagge und anderer neutraler Ab-geichen enthalten. Dabet burjte es fich von felbit versteben, bag fie auch von einer Be-maffnung sowie von ber Leiftung jedes tetlichen Biberftandes absehen, da ein solches völferrechtswidriges Berhalten ein dem Bölfer-recht entsprechendes Borgehen der Untersee-

Die von der amerifanischen Regierung angeregte Regeiung ber legitimen Lebensmittel-aufuhr nach Deutschland erscheint im allgemeinen annehmbar; die Regelung wurde ich felbftverfiandlich auf die Geegufuhr bedranfen, anderfeits aber auch die indirefte Bufuhr fiber neutrale Safen umfaffen. Die deutsche Regierung murbe baber bereit fein, Erllarungen der in ber ameritanischen Rote vorgesehenen Art abzugeben, so bağ bie aus-schliefliche Berwendung ber eingesührten Lebensmittel für die friedliche Bivilbevolkerung gewährleistet sein würde. Daneben nuß aber die deutsche Regierung Wert darauf legen, daß ihr auch die Zusuhr anderer der ftoffe einschlieglich ber Futtermittel ermöglicht |

Die beutsche Rote schließt: Die beutsche Regierung gibt sich ber Hoffnung hin, daß die von der amerikanischen Regierung angebahnte Berfiandigung unter Berudfichtigung ber porftebenben Bemerfungen guftanbe fommt, und bag auf dieje Beije die friedliche neutrale Schiffahrt und ber friedliche neutrale Sandel unter ben Rudwirfungen bes Geefrieges nicht mehr als unbedingt notig gu leiden haben merben. Golde Rudwirfungen murben fich übrigens noch mefentlich verringern laffen, wenn - worauf in ber beutiden Rote pom 16. diefes Monats hingewiesen worden ift -Mittel und Bege gefunden werden tonnien, um bie Bufuhr von Rriegsmaterial aus neutralen nach friegführenben Staaten auf Schiffen irgendmelder Blagge auszufdliegen. Ihre endgulitige Stellungnahme muß fich bie beutiche Regierung felbitverftanblich bis gu bemlenigen Beitpuntt vorbebalten, in welchem fle auf Grund weiterer Mitteilungen ber amerifanischen Regierung in ber Lage ift, qu übersehen, welche Berpflichtungen bie englische Regierung ihrerieits gu übernehmen bereit ift.

Bas hat nun England auf ben ameritanifchen Borichlag geantwortet, ber in Deutschland fo bereitwilliges Entgegentommen fand ? Eine Mitteilung der frangofifden Befanbtfcaft im Saag befagt, bag Deutschlands Gegner gegibungen feien, Magregeln gu ergreifen, um ihrerfeits ju verhindern, bag Baren feber Urt in Deutschland eingeführt ober baraus ausgeführt werden. Ingwijchen werden jene Biedervergeltungsmagnahmen von ben Regierungen Granfreiche und Eng. lands ausgeführt werben, ohne Befahr weber für die Schiffe noch für bas Leben Reutraler und Richtfampfender und ben Grundfagen ber Menichlichfeit gemäß. Die Regierungen Frankreichs und Englands glauben fich fomit auf Grund bes beutichen Borgebens berechtigt, bie Schiffe, die Baren enthalten, von benen man annehmen tonne, baß fie fur ben Geind bestimmt feien, ihm geboren ober von ihm berrühren, anzuhalten und nach ihren Safen

Man wird in Amerita biefen Entichlug ber Berbundeten zu murdigen wiffen, aber man wird ihn nicht ohne Broteft hinnehmen ; benn alle Beuchelei tann nicht bie Tatfache verfcleiern, daß England und feine Berbundeten ben Rampf vor allem gegen die Bivilbevolfe-rung führen, weil ihre Baffen am Ende find. Bremierminifter Asquith bat im englifden Unterhause die deutsche Biodade verhöhnen zu tonnen geglaubt. Er wird fich bald übergeugen, bag Deutschland in ber Lage ift, feine Abfichten völlig ju verwirklichen. England aber wird fich ipater ober früher mit ben Ber. Staaten, wo Die Emporung weite Rreife ergriffen hat, auseinanberfegen muffen.

Derichiedene Kriegsnachrichten.

Bon ber mil. Zenfurbehörbe zugelaffene Nachrichten.

U.Boote. Bente einer Boche.

3m Gegenian gu ben Erffarungen bes englifden Minifterprafibenten Alequith. baf Deutschlande Unterfeebootefrieg bem englischen Weltreiche feine Wunden gu ichlagen vermöge, ftellen bollandifche Blatter in ihren Wochenüberfichten felt, baf; nach borfichtiger Busammenftellung ber Gingelmelbungen bom 24. bis 31. Januar 26 Schiffe in den englischen Weiväffern torvediert find. - England weiß bavon nichte, ba ja bie Abmiralitat Schweigen gelobt hat.

Frantreich hofft noch immer.

Eros der wiederholten Erflärungen ber apanifden Regierung, bag feine Truppen nad Europa jenden werbe, hofit Frantreich noch immer auf biefe Bundeshilfe. Und es hat zu einem auger-gewöhnlichen Mittel gegriffen, um bie gelben Freunde endlich zu erweichen. Das ruffliche Blatt "Rieisch" meldet nämlich aus Tofio: Japanifche Blatter verzeichnen mit großer Freude, daß Franfreich bereit fei, legen, baß ihr auch die Bujuhr anderer ber Indochina einzuraumen. — Die Gelben, friedlichen Bolfswirticaft bienenben Rob- benen ja Indochina doch zufallen muß, werden auch jest nicht für europäische Waffenhilfe gu | Forts unmöglich gemacht werben. Ein haben fein.

Der Geift ber ruffifden Urmee.

Der Rriegstorrespondent bes ,Biener Fremdenblaties' erhielt, wie bas Gremben-blatt' meldet, einen Einblid in die Urmeebefehle ber (von Sindenburg vernichteten) ruffifden gehnten Urmee, die fur ben Beift bes ruffifden Beeres darafteriftifch finb. Die Urmeebefehle betreffen bas Berbot ber Beraubung ber Gefallenen und Bermunbeten durch bie Canitatsmannicaften und die Beftrafung von Gallen von Gelbitverftummelungen, fowie von Aberläufern mit bem Tobe. Ein gleichfalls abgefangener Regimentsbejehl ordnet die Ausführung energischen Bei-tungen ertiaren übereinstimmend, daß im Raume von Ploc sich eine Entscheibungsichlacht porbereite. In Berbindung mit diefen Erörterungen wird barauf hinge-wiefen, bag bie ölterreicifiche Feltung Brzemnil noch lange nicht am Ende ihrer Biberftanbs.

Die Dardanellen im gener.

Das Londoner Reuterbureau hatte eine Rote bes englifden Abmiralftabes verbreitet. in der es u. a. beift: die vereinigte englische und frangofifche Mittelmeerflotte habe bie augeren Darbanellenforts niedergefampit und fei, um bas Wahrmaffer von Minen gu faubern, eine gange Strede in bie Engen eingelahren. Dann wieber heißt es, bag im Agaifden Meer, im Golf von Saros, por ben Darbanellen und im Marmarameer ein beftiger Sturm mulet, wodurch die Beichiefung ber Darbanellenforts porläufig hatte eingestellt werben muffen. D. h. alfo, man bat bas Bombardement auf die angeblich bereifs er-oberten Ruftenforts eingestellt.

Man vermutet in gutunterrichteten Rreifen jedoch, bag ber Befehlshaber ber englifch. frangofifden Flotte por den Dardanellen Die Schwierigfeiten, Die fich den weiteren Operationen ohne ein febr erhebliches Landungs. forps entgegenfiellen, eingesehen bat. Ob bie Berbeischaffung der für eine ernfibafte Be-drobung der Meerenge notigen Landftreitfrafte in Ausficht genommen ift, ift nicht gu erfahren. Bie aber in London verlautet, follen amolf grobere Eruppentransportidiffe unterwegs fein, mabrend fich zwei bereits bei ber Flotte befanben. Immerhin warnt, Dailn Chronicle'vor allgu großen Erwartungen in bezug auf die fcmelle Erzwingung der Darbanellendurchfahrt. Gebr bedentlich fei die Aufgabe an ber engften Stelle ber Meerenge bei Ral-i-Sultanje und Stilid-Bahr. Große Gefahren erwarteten eine angreifende Flotte auch bei ber Durchfahrt bei Ragara. Much bie Times' halten es für gleinlich ausgeschloffen, daß biefe Engen ohne bie gleichzeitige Mitwirfung erheblicher Landftreitfrafte genommen werden tonnten. Die gesamte englische Breffe ftellt jeboch bie Forberung auf, daß, ba nun einmal die Aftion gegen die Dardanellen mit bem verlodenben Biel Konftantinopel begonnen habe, fie auch durch.

geführt werden muffe. Man fann es, wenn man bie gesamte Orientpolitif Englands überblidt, durchaus verfteben, daß die Bondoner Drabtzieher Gile haben, nach Konstantinopel zu fommen; denn ber Gebante, bas Rubland guerft bort fein und fur fich dann Borrechte beaufpruchen tonnte, ericeint ihm unerträglich. Bugleich aber veripricht man fich von bem ftarfen Borflog einen besonderen Eindruck auf die Reutralen. Man hofft, fie werden nunmehr in den Kampf eingreifen, um bei ber beporflehenden Austeilung der Türkei nicht eiwa leer auszugehen. Ob die Reutralen sich durch folch zweiselhaste Aussichten zu unüberlegtem Borgeben binreißen laffen merben. ametfelhaft.

In Ronftantinopel fieht man ber Entmidlung ber Dinge febr rubig entgegen. Gelbft wenn es fich namlich beitätigt. bag einzelne Augenforis gufammengeichoffen find, ber Englander wird sunachit durch bie febr ftarte Minenfeite und bann burch bie inneren Ronftantinopels aufzuwerfen.

logar febr willfommen fein. da bort ein flarte Urmee, aus ben beften Eruppe flebend, gufammengezogen ift. Man in auch in den maggebenden fürfischen p guter Buverficht. Das fam befonders letten Rammeritung gum Musbrud, ber Brafibent eine flammenbe patriotifde hielt, in ber er u. a. ausiührte:

ma Mrl

feel

der

erft fich

arb

Ben lich Ma

fdja

Ber

reit

fung

trick

eine

Ron

faud

dem

feeb

des

šah

gam

Mun

Unie

ausf

beme

fann

mori

man

In i

Forp

burd

fichet

mirb.

los. blid

balb

troffe

duis

tebo

Aber

Bairi,

Seit i

unter

gegeb Renni

digen,

melbe

als Se

Regin Injan Ichüte

llant tort

find

CH S

tonn fein,

mir i

Abe ein. Stra

einer

anger

6 Sem Sa Bas

Der auf allen Fronten, im Raufaine Mejopotamien, in Rordperfien und am tanal gelchlagene Feind hat in einem von Bergmeiflung begonnen. Die Darbar anzugreifen. Es fieht außer Bweifel, b Geind hier den harteften Schlag von ber filden Tapierleit erhalten wird. mabriceinlich, daß ber Feind durch bie g engen bindurchtommen fann : aber felbit me hindurchtommt, fann er ficher fein, bag er Diefem Erfolg unfere Entichloffenheit nur Er foll miffen, daß ber größte unserer Armee hier ausammengezogen in das Magnahmen gegen jede Möglichten troffen find. Möge die Welt ersabren, wir entschlossen sind, unser Leben au fühnicht indem wir auf der Erde friechen, son indem wir mte bie Lowen fampi wir wollen nicht unfere Stirn in ben G bengen wie Feiglinge und Elende, fond unfere reine Stirn hochaufgerichtet tragen eine eble und unabhangige Ration." Diefe Borte Salil Beis zeigen eine m

hafte Entichloffenheit; fie geben dem Beinebrud, der Die gefamte Turfet bebem und der to grundperichieden ift pon je Beifte, ber vor zwei Jahren bas Dlifigeli verurfachte. Mogen ben Berbunbeten auch Teilerfolge beschieden fein - bas die Berrichaft über Ronftantinopel werden nicht erreichen.

Politische Kundschau. Dentichland.

Die Berliner Steuerveranlagungeten miffion hat, der "Tägl. Rundich." zufolge, n Inhaber verschiedener Geschäfte, die Krieg lteferungen übernommen haben, bie ! frage gerichtet, melde Beminne fie im p floffenen Jahre aus biefen Geschäften erzie haben und welche Berbienfte auf bie m laufenden Kriegslieferungsabichluffe in bief Jahre zu erwarten feien. Es- gebe hiere hervor, daß das gesamte Material als Uni lage für einen im Barlament einzubringen Befegentmurf einer Conderften auf Rriegslieferungs . Beidaf Dienen folle. - Soffentlich trifft bie Annahr gu. Eine gerechtere Steuer mare zweifelle undenfbar.

*In ber Kammerfigung brachte, wie b Rreug. Big.' melbet, Ministerprafibent Saland einen Besehentwurf ein betreffend Rabnahmen für die Berteidigung in wirs ich aftlicher und militarischer bir ficht. Die "Tribuna' fagt: Der Entwurf en balt Magnahmen gegen die Spionage in fest Strafen fest für Bergeben gegen die d Conterbande betreffenben Beitimmungen. fiebt Beidränkungen ber Preffreiheit in den Sinne vor, daß die Beröffentlichung von Rachrichten über militärische Bewegungen von boten wird.

Rugland.

· Gamilide fürlischen Blatter erflaren ein mutig, daß die Beichiegung ber Darbanelle feine Birfung haben, daß fie meder ben En ichlug der Turfei, im Kriege bis gum endlichen Stege ausguharren, andern werde, noch a bie militarifden Operationen ber Berbundein ber Turtei irgend einen Ginfluß baben tonn Die Blätter weisen barauf hin, wie sets Frantreich und England heute por Rugland unteriocht seien, da fie heute die Berwirklichung der jungft in der Dums fo offen vertundeten ruffischen Blane unter frügten, gegen die fie fich felbst ebemals be harrlich gewandt hatten. Die gegenwartiget Ereigniffe geigen, beift es meiter, ban Rubland nicht Gerbiens wegen ben Rrieg führ che Blätter verzeichnen mit großer ja. sollten sie selbst alle gesallen sein. so wäre jondern einfach um einerseits Ofterreich-Ungar und Deutschende Rechte in Dardanellen gesan. Ein weiteres Borgeben seits um England und Frankreich zu erschöpfer und hierauf die Frage ber Meerengen und

Der Enkel des Grafen handegg. 10] Erzählung von Marga Carlsfen.

(Morfiehime.) Die erften Alforde erflangen leife flagend, bann auffauchgend flufeten die Delobien burch ben fillen Raum. All bas Glid, all bas Weh der letten Tage fprach aus den Tonen, Die fie dem Infirument entlodie. Atemlos laufchten Die Buhorer. Frau von Satbberg rubte in halbliegenber Stellung auf ber Chaifelongue, Ernft ftubte fich auf feinen Gtubl. Und Alfred? Er ftanb im Salb-Dunfel am Fenfter und verwandte feinen Blid von ber lieblichen Mabdengeftalt. Der Schein ber Lampe fiel gerabe auf ben bunffen Lodenfopf. Und die schlanten, weißen Sande, wie flüchtig fie über die Tasten glitten! Alfred sah und hörte nichts als Feltzitas, und als der lette Ton verflungen war, schraf er wie aus einem Traum auf. Riemand fprach ein

Ernft mar ber erfte, ber bas Schweigen brach: "Dich duntt, bu haft noch nie fo fcon,

fo gu Bergen gebend gefpielt." Seine Mutter pflichtete ihm bei.

Allied allein schwieg: aber es brach aus seinen Augen ein solch heiher leibenschaftslicher Strahl. daß Felizitäs' Herz so dang und doch so unsäglich glüdlich schug. Frau von Halberg hatte den Blid gesehen. Prüsend flog ihr Auge von dem gebräumen Antlity fungen Seeoffigiers binuber gu bem in lieblicher Bermirrung baftebenben Dabchen. Gin feines, bebeutfames Lacheln umfpielte ihren Mund.

In diefem Mugenblid ging bie Tur aut.

und der Freiherr trat ins gimmer. Feligitas eilte ihm entgegen, frob, auf diese Beise ihrer Bejangenheit ein Enbe gu machen.

Der alte Berr icuttelte berglich bie fleinen, ihm entgegengestredten Sande. "Bei, bas laffe ich mir gefallen, hier so gemullich im warmen Zimmer zu fiben, während es braugen stürmt und regnet," sante er, vergnügt von einem zum andern blidend. Dann zog er sich einen Stuhl heran und seize sich neben seine Gemablin, die ihn mit ihrem gewinnenden Lächeln willtommen hieß. Es lag ein folder Sauch von Gemuillch-

feit über bem fleinen Rreie, bag es Feligitas unenblich fdwer fiel, aufgubrechen, als bie Uhr mit burchbringendem Ton fieben einhalb ichlug. "Ich bliebe ja noch so gern," sagte fle bedauernd, indem fle fich erhob; "aber jest sommt bald der Bater nach Sause, da muß ich bereit fein."

And dereit sein."
"Recht so, liebes Kind," sagte Frau von Haibberg, mache beinem Bater sein Heim gemütlich. Sehe bich noch einen Augenblick hierher. Friedrich soll dich dann nach Hause sahren." Dabei drückte sie auf die Klingel.
"Friedrich soll anspannen," besahl sie dem geräuschlos eintretenden Diener.

Felizitas ließ sich neben Frau von Haidberg nieder. Diese streichelte sanst das dunsse Lodenhaar des Mädchens. "Ernst." sie wandte sich ihrem Sohne zu:

"Du wirst sie wohl begleiten, und Sie, Alfred, auch?" Sie lächelte schalkbatt, als der junge Seemann sich stumm verneigte. Felizitas wagte nicht, ihn anzuschauen; denn sie sühlte, wie sein Bild auf ihr ruhte.

Rach einigen Minuten melbete ber Diener:

Der Bagen ift vorgesabren. Felizitas erhob fich und fuhie sum Abschied bie Sand Frau von Salbbergs: bann verabschiedete fie fich berglich von dem alten herrn und verließ mit Ernft und Alfred das Bimmer. Draugen feste fie ichnell ben großen, grauen Sut auf, ber fo prachtig zu ben bunflen Saaren fland. Alfred legte ihr felbit ben Maniel um, und bann ging's hinunter in ben bereitftebenben

Babrend biefer bie brei Infaffen gu bes Generals Saufe brachte, batte Frau von Saibberg ein ernstes Gespräch mit ihrem Gatten. Wenn nicht alle Anzeichen trügen," sagte sie lelfe, so hat unser junger Gast sein Berz verloren."
"An wen? An Felizitas von Brenten?"

fragte ber alte Berr ichnell: "ware es mohl gu verwundern," fuhr er tort, als feine Gattin flumm nidte: "bie bunffen Augen find wohl bagu angetan, einen Mann gu beruden. Und ich fabe bas Rind hundertmal lieber an ber Geite Diefes auten, prachtigen Menfchen , als neben biefem öfterreichifchen Grafen."

herr von Saidberg hatte fich in eine folde Erregung bineingerebet, bag feine Gemablin beschwichtigend die Hand auf seine Arm legte: "Aber Ernst, rege dich doch nicht so aus. Wer sagt dir denn, daß man daran denst, Felizitäs mit dem Grasen zu vermählen ?"

Ber es fagt ? Jeder fagt es. 3m Rlub. also unter uns alten Herren, fam heute die Rebe auf Graf Felsen. Alle wissen, daß er Tag für Tag im Brentenschen Hause ist, und daß er Feltsitas in einer Weise huldigt, die

die Annaherung eines anbern ausschlieft. Man erwariet, bald die Berlobung gu horen. Frau von Saibberg blidte ihren Gaffen bestimmert an. "Armes Kind," flüsterte sie.
"Du hättest beute sehen müssen, wie glücklich bie beiden waren, sie und Alfred. Er versehrte sie sormlich mit seinen Bliden. Und debrie lie sormita mit seinen Siden. Und daß Felizitas so tief errötete, wenn sie seinen Augen begegneie, lät tief bliden. Wenn dieser Graf nicht wäre, könnie die Sache ein gutes Ende nehmen, aber so — Es if

gar menig Musficht portianben, benn ber General ift ein eigener Mann. 3ch glaube, er wurde feinen Ropf burchfeben, und menn fein einziges Rind barüber zugrunde ginge. Ob wir es wohl veraniworten tonnen, menn wir ben Dingen ihren Lauf laffen? Ob mir nicht Alfred Die Gache auseinanberfegen und ibn beitimmen, die Stadt zu verlaffen, ebe ce au fpat ift ? Aber bas biege, Feligitas bem

Graf ganz überlassen."
"Rein, das geht nicht," unterbrach der Freiherr seine Gemahlin, "wir wollen die Hoss Mädchen wirklich und Felizitas ist von den gleichen Gesühlen beseelt, wer weiß, ob bann nicht ber ftarre Ginn bes Generals gebrochen wird, wenn er sieht, wie die beiden ihr Glud ineinander finden. Und sollte fich ber alte Berr an den einsachen Namen flosen. fo ift ber Charafter Alfrede, feine nornehme Denfart eiwas, mas unendlich mehr wert ift. Außerdem ift fein Außeres gewinnend, fein Auftreten fo vornehm, fo ficher, daß er es auch in diefer Beziehung gut mit dem Grafen aninehmen fann."

Der alte Freiherr fcwieg. Geine Gemah'

menn Mifre

brich meine geste wrück Delen ünber Aber Besid

U-Boote auf der Wacht.

Das geheimnisvolle Birten unferer Unterceboote ift burch einen ungewöhnlichen Dienft ieeboote ist durch einen ungewohnlichen Dienst innerhalb des Unterseebootes bedingt. Niemand macht sich eine Borstellung von der Arbeitslast und der Gesahr, denen die Unterseebootsmanschaften täglich sich selbst mit ireubiger Begeisterung außsehen. Der Mechanismus eines Unterseebootes ist so vielgekaltig und tausendiältig, daß die strengste Aufmertsamleit dei jedem Landareiten ersor Aufmertfamteit bei jedem Sandgreifen erfor-

Coon in Griebenszeiten ift ber Dienft im Unterfeeboote ichmer. Um wieviel ichmerer erft im Ariege. Alle Mannichaften befinden fich auf ihren Gesechisstationen. Die Maschinen arbeiten unausgeseht. Die Motore brohnen und alle anderen Maichinen find in fieter Bewegung. Geit langerer Beit icon befindet fich das Unierseeboot auf grober Fahrt. Die Mannschaften find von der Außenwelt abge-ichlossen, weder Licht noch Luft noch Wasser bringt gu ihnen. Beber fieht an feiner Stelle. Die Majdinenmannfdaften beobachten mit fcarfem Auge ben Gang ber Motore, Die bie Bermendbarfeit ber Unterfeeboote gemabrleiften. Die Gicherheitsmagnahmen, Die auf jedem Unterfeeboot vorhanden find, find bereit gestellt, ebenso find alle Rettungsvorrichjungen porhanden.

Der Rommanbeur bes Unterfeebootes flegt da, nicht einen Augenblick das gesamte Ge-triebe außer acht laffend. Er ist umgeben von einer Menge von Sianalen, Werkseugen. einer Menge von Sianalen, Werkzeugen, Instrumenten, Sandgriffen usw. Auf ein Kommando beginnt das Unterseeboot zu iauchen. Es besindet sich auf der Jagd nach dem Feinde. Der Kommandeur des Unterseebootes hat die Möglichseit, durch das "Auge des Unterseebootes" alles zu verfolgen und zu derdachten, was auf der Obersläche des Wasselfers vor sich geht. Plöslich naht sich der Feind. Er hat noch nicht das geheimnisvolle Fahrzeug entdeck, das ihm den Untergang bringen voll.

Die Deutschen find ja nach einer Mittei-lung der englischen Breffe die Meister im Kampt der Unterfeeboote und der Luftschiffe. Mun besindet sich der Kolos des seindlichen Schiffes in einer solchen Entsernung von dem Unterleeboote, daß ein Torpedo große Tressoussischten dat. Jest ist der große Augendlich ist das Unterleeboote vor und ist des für das Unterseeboot gekommen. Es konn beweisen, daß es seinen großen Zwed erfüllen kann, für den es in die Flotte eingenellt worden ist. Das Auge des ersahrenen Fachmannes mißt noch einmal die Entfernungen. In ihren Robren befinden fich die stählernen orpedos, die als Gefchoffe für die fremben Ariegsichiffe bestimmt find.

Alle Mann find in innerer Aufregung, die durch die strengste äußere Ruhe und gescharte Hand auch das Geschoß auf das Ziel los. Das Unterseedder ichwantt einen Augenblid durch die ungeheure Bucht des Schusses, bald aber ist es beruhigt. Das Schiss ist gestrossen. Mit turchtbarem Getöse versinkt das eindliche Schiss in die Fluten. Das Unterseedoot hat seine hauptsächlichste Arbeit geleisset. Aber immer wieder sind die Mannschaften am Bert, um sich auß neue auf den Gegner zu (Benfiert bom Reichswarineamt.)

heer und flotte.

— Die brei türdischen Prinzen Abdulrahim dairi, Abdulhalim und Osman Fuad, die einige Zeit vor dem Ausbruch des Krieges nach Deutschland gesendet worden waren, um hier zunächst unter der Leitung des ihnen als Gauverneur beistigebenen Oberilleumants v. Strempel ihre kenntnisse der deutschen Sprache zu vervollstän-digen, sind nunmehr, wie das "Militärwochenblatt" meldet, in der preußischen Armee angestellt worden : Abdultahim dairi, Majordertürkschen Feldartisserie, als Leutnant à la suite des 2. Garde-Feldartisserie, Abstrachten der Gebenfelder Meldartisserie, Regiments; Abdulhalin, Major der türkischen Insunterie, als Leutnant à la suite des Gardeschüben-Bataillons und Osman Fuad, Oberleutnant der fürkischen Kavallerie, als Leutnant a la suite des Leibgarde-Ousaren-Regiments. Die Brinzen sind nom 1 Mai ab his auf meiteres Arinzen sind nom 1 Mai ab his auf meiteres b vom 1. wat ab bis aut weiteres pur Dienftleiftung bei ben beireffenben Erfah-truppenteilen gugelaffen.

stere unb

mahrend ber Dauer bes Kriegszuftandes im all- mifflung bes ichweizerifchen Bureaus in um bie badurch freiwerbende Bobenflache bes gemeinen tein Auslanbaurlaub gu erteilen ift. In besonders militarargilich begrunbeten Gingeliallen tonnen die ftellvertretenden General-Einzelsällen tonnen die Helloertretenden Generaltommandos unter gleichzeitiger Mitteilung an
das Kriegsministerium einen solchen Urlaub genehmigen. Herbei tommen sedoch nur Kurorie
in Dierreich-Ungarn in Frage, nicht aber solche
in neutralen Staaten. Die beurlaubten Ofsiziere
usw. haben sich in Olterreich-Ungarn bei dem für
den Urlaubsort zuständigen Mititärbesehlshaber

Von Nab und fern.

Diamantenes Dottorinbilaum. Ge. heimer Mediginalrat Brof. Dr. &. Fifcher, der jest in Berlin lebenbe ehemalige Ordinarius

Rollettiviransporten beimgeschafften Rivilinternierten folgende Sohe: Frangofen 10 850. Deuische 7690, Ofterreicher und Ungarn 1970, inegefamt 20 450 Berfonen, dagu 1500 Fransofen, die von Schaffhausen mit eigenen Mitteln einzeln beimreiften. Das Seim-beschaffungsbureau bat seine Tätigkeit in der Mitternacht vom 1. zum 2. März geschlossen, dagegen bleibt das Zentralbureau in Bern (Leiter Professor Röthlisberger) zur Abwicke-lung der Geschäfte der Abrechnung und Rorrespondeng bis auf weiteres noch tätig.

Selbstmord wegen Burudweifung als Kriegofreiwilliger. In einem Hotel ber Subvorstadt Breslaus hat fich ber Student Rarl Kliche aus Grünberg erschoffen. Er Gewinnung von Rahrungs- und Futtermittelst nubbar zu machen. Wie die "Frants. Jig." an zuständiger Stelle erfährt, sind von der Reichstealerung Mahnahmen zur Einschränkung des Tabatbaues zurzeit nicht beabsichtigt.

Rapierkohlen. Berliner Hindelbeiterinnen machen jest Berluche mit einer Anweitung, wie mit Bapier zu heizen sei. Diese gewerhlichen Arbeiterinnen sind darauf angewiesen, auch die allerkleinsten Bortelle sür ihren Handelbeited auszumpen. Es wird nun, um einen wohlseilen Heigktoff zu erhalten, Zeitungspapier 36 Stunden lang ins Basser gelegt. in Augelsorm gedrückt und dann getrodnet, die es hart und sest wie Bolg. ist. Diese Papierkohlen brennen nicht, sondern glimmen wie wirfliche Kohlen und sollen, besonders mit Brisetts gemischt, eine recht gute dipe erzeugen. Mit drei Bapterkohlen und einer Prestohle soll sich — salls man's hat — ein Bsund Fleisch lochen lassen. Die Anweisung könnte auch weiteren Kreisen zum Versuche empfohlen werden.

französische "Erfolge".

Die Wahrheit in den amtlichen französischen Berichten lätzt bekanntlich recht viel zu wünschen übrig, wie auch folgendes Beispiel wiederum

Am 16. Februar und den folgenden Tagen unternahmen die Franzosen im Abschnitt nordöftlich von Reims mehrere Borftoge, beren Erfolglofigfeit aus ben amtlichen deutschen Berichten befannt ift. Joffre benutte biefe Belegenheit, um besondere Erfolge für die Frangofen festauftellen. Bie biefe "Erfolge" aber in Bahrheit aussehen, geht aus einem bem Sannoverichen Kurier' gur Berfügung geftellten Briefe eines Teilnehmers an ben Gefechten hervor, aus dem wir folgendes mit-

"Um 16. hatten wir ein Gefecht. Run lefe ich in ber Beitung ben amtlichen frangofifden Bericht barüber, wo es beißt: "Im Abichnitt nordöfilich Reims rudien wir bei Lotre por." Das ift nicht mahr. Gewiß rudien fie mohl por, haben aber vergeffen anzugeben, bag mir vor, haben aber vergessen anzugeben, daß wir die Borrückenden zu Gesangenen machten, und daß etwa 400 Tote vor unserer Front liegen blieben. Untere Artillerte dat an dem Tage auch gut gearbeitet und immer in die französischen Reservesolonnen geschossen. Sechsmal sind die Franzolen aus ihren Schükengräben gesommen und genau so oft von uns mit schweren Berlusten zurückgesagt.

In der Tat scheint Frankreich gar nicht mehr recht sähig, andere Exsolge als erdicktete oder ausgebauschte zu erringen. Dieses Nach-lassen an Spannung ist u. a. auch aus nach-

lassen an Spannung ist u. a. auch aus nach-stehender Meldung zu ersehen. Es ist besannt, daß die Franzosen gerade an Waschinengewehren besonders schwere Ein-buße erlitten haben. Ein den deutschen Truppen in die Hände gesallener, von Josse eilbit gezeichneter Besehl aus dem tranzösischen Eruppen in die Hande gefallener, von Joffre selbst gezeichneter Besehl aus dem französsichen Hauptquartier vom 19. Dezember mit der Aftennummer 9100 bezeugt dies aufs neue. In wörtlicher Abersehung beist es in dem Besiehl: "Eine gewisse Anzahl der Anziälle ist dem Mangel an Gorgiait und an Unterhaltung auzuschreiben. Der verhöltnismöbig tung sususchreiben. Der verhältnismäßig große Berluft ganzer Maschinengewehrzüge läßt den Schluß siehen, das viele Maschinen-gewehre dem Feinde in die Hände gesallen find.

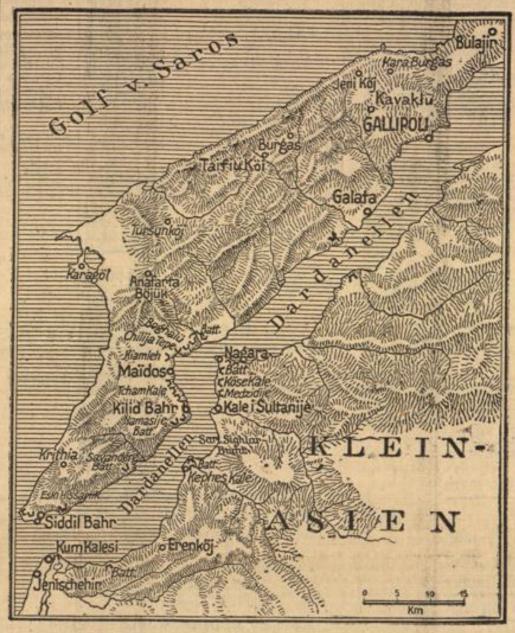
Der Truppenteil, bem der Befehl juge-gangen mar, fügte diefem die Bemertung gu: "Diefe Anweisung tonnte zu teiner gelegeneren Beit tommen, da die ichmachvolle Panit der 5. Kompagnie bes 46. Regiments der Divifion ben Berluft von swel Maschinengewehrzügen gelostet hat." Dieser Zusak ist vielleicht bas Bichtigste an bem Schriftsid. Er zeigt, bag bie moralifche Rraft im frangofifchen Beere gu perfagen beginnt.

Goldene Morte.

Bebente breierlei, bas mehrt bim por ber Sünde: über dir ein allschendes Auge, ein allhorendes Ohr, und all dein Tun wird in ein Buch geschrieben. Rabbi Jehuda.

Damit aufgebaut merben fann, woran die Menichheit reine Freude empfinde, muß bas im Bege ftebende eingeriffen werben.

Kartenskizze zur Beschießung der Dardanellenforts.



Beforderung ber gum Mustaufch gelangenden beutiden und frangofifden invaliden Rriegegefangenen ift nunmehr endgültig geregelt. Der erfte Bug Ronftang-Unon beam, Unon-Ronftang ift bereits abgegangen. 1800 frango-fifche Schwerverwundete und 800 beutiche Schwerverwundete gelangen gum Austausch. Die geringere Bahl der Deutschen entspricht der geringeren Bahl der deutschen Kriegsgesangenen überhaupt.

ber Chirurgie an der Breslauer Universität, begeht am Sonnabend ben seltenen Tag eines diamantenen Doftorjubiläums. Hermann Eberhard Fischer erhielt 1855 an der Berliner Universität die Doftorwürde.

Austansch Schwerverwundeter. Die

Gine Mine an Sollande Rufte explodiert. Nachrichten aus dem Saag zufolge wurde an der Kuste bei Bieritzee, Propinz Beeland, eine Mine angeschwemmt, die explobierie, wobei funt Berjonen gelotet wurden. Auch bei Bestapelle wurde eine Mine angeichmemmt.

Volkswirtschaftliches.

Dienitleistung bei den betressenden Ersats Der Andstaufch der Zivilgesangenen.
Mit dem letzen Transport von 115 Ofterstreichen des Tabakgewerbes war die Bermutung ausgetaucht, es könnte in diesem Jahre der und obere Militärbeamte deutschen erreicht die Zahl der durch Ber- Tabakandam verboten oder eingeschränkt werden,

findeft du nicht, bag unfer Cobn geitweife aussieht, als bebrude ibn ein Rummer, ben er vor uns verbergen will ?"

Einen Augenblid fah ber alte Freiherr feine Semahlin betroffen an. Dann entgegnete er: 3d glaube, liebes Rind, bu fiehft au ichwars. Bas follte bem Jungen benn fehlen? Es fonnten höchstens bienstliche Angelegenheiten fein, und die geben vorüber."

"Ja, Ernst, ich weiß nicht: es brangt sich mir immer wieder der Gedanke auf, daß er vielleicht Liebeskummer habe."

Aberrafcht blidte Serr von Saibberg auf. Aber Boula, das fann doch nicht möglich ein. Er broucht doch nur zu wählen, ein Strahl des höchsten Baterstolzes brach aus leinen Augen, "und überall wird er als Freier augenommen."

Das ift schon mabr, aber wenn -alfrebs, und diese ihn aus irgend einem uns anbefannten Grunde abgewiesen hat? Unterbrich mich nicht, Ernst, einmal muß ich dir all' weine bangen Zweisel anvertrauen. Ich ver-geste es nicht, wie verstört er vor zwei Jahren strüdkehrte von dem Begräbnis der Mutter Belenens. Damals schried ich sein ver-inderies Wesen dem traurigen Todessalle au. über seit bieser Beit ift auf seinem offenen Besicht ein frember, berber Jug. nicht immer, ur geitmeife. 3ch fenne mein Kind, verfiehe eben Gefichtsausbrud; ich ichwieg; benn ich dadie, er wird icon von felbft tommen und

feit und Mutterliebe fein tonnte. Mit ber Reit wurde es benn auch wieder beffer. Er wurde wieder frohlich, nur manchmal irat ein wehmutiger Ausbrud in fein Geficht. Erft jest, in letier Zeit, bemerke ich ihn wieder öfter. Mutierangen sehen scharf, es tut mir bitter web, wenn ich sehe, daß mein Kind leibet."

Eine Trane rollte über das blaffe Antlig. Troftend legte der alte Freiherr ben Urm um

feine Gennahlin.
"Beruhige dich, Hebe Paula, ich will sehen, was sich inn läßt. Was an uns liegt, sollen unserm einzigen Sohne die Wege geebnet werden. Aber Helene muß schon einen tristigen Grund haben, um sich zu weigern, Ernsis Gattin zu werden. Der eines zu großen Rangunterschiedes ist unhaltbar; bennes hätte nur einer Frage meines Sohnes an großen Kangunterichtedes ist unhaltdar; denn es hätte nur einer Frage meines Sohnes an mich bedurft, um Helene zu überzeugen, daß ich sie als Schwiegertochter herzlich willstommen helhe. Das einzige wäre, daß sie einen andern liebt, aber dann muß Ernst Mann genug sein, auch diesen Schlag zu ertragen, zu überwinden. Der Mann muß den Kopf oben behalten, er darf im Leid nicht unterliegen. unterliegen."

Arau von Haibberg mußte sich innerlich gestehen, daß ihr Gatte recht habe. In diesem Augenblick wurden draugen Stimmen laut; die Tür öffnete sich, Ernst und Allired traten Arm in Arm über die Schwede; der schräunte, bochgemachiene Seemann, mit bem gebraunten

antworfele nichts mehr. Sie blidte gedankenvoll vor sich hin, und ein wehmütiger Zug
rat in ihr Gesicht.

"Ernit," begann sie nach einigen Minuten,
sindes der auf Angen Minuten,
sindes Ernft, etwas kleiner, untersehier, mit dunklem Haar und schwarzen Augen, beide schöne

> Etwa eine Boche fpater, an einem falten Oftoberabend, war in ben Gefellichaftsraumen Des Barons von Sarben eine heitere fleine Gefellicaft verfammelt. Rur Die nachften Gesellschaft versammelt. Rur die nächsten Berwandten und Freunde der Familie waren geladen. Auch Freiherr von Haidberg mit Gemahlin und Sohn besanden sich unter den Gäsen. Alfred Orlano, der als Gast und Freund der freiherrlichen Familie ebenfalls geladen war, sühlte sich bald heimisch in dem Kreise. Der Umstand, daß Felizitas von Brenten auch zugegen war, trug viel dazu bei, seine Stimmung zu heben. Graf Felsen sehlte. Baron von Harber hatte davon abgesehen, ihn einzuladen, nicht nur, weil ihm der Graf zu fremd war, sondern auch weil er eine persönzu au fremd mar, fondern auch weil er eine perfonliche Abneigung gegen benfelben begte. Unter allen Anwesenben mar mohl nie-

mand, ber erfreuter barüber mar, als Felizitas von Brenten. Ihr junges Gesichtden strahlte vor Jugendlust. Ihr berzerquidendes Lachen eriönte bald hier, bald dort. Alfred ließ die zarte Gestalt nicht aus den Augen, und wo bas buntle Lodentopichen auftauchte, ba war auch ber junge Seemann gu feben. Gin icharfer Beobachter hatte auf ben Be-

fichtern der Gafte eine gemiffe Spannung mahrnehmen tonnen. Man mar neugierig, gu erfahren, warum der Freis heute ein fo erflusiver fei, da fonst an den Gesellschaftsabenben ber Sarbenichen Familie die Raume non Gelabenen wimmelten. Sollte vielleicht | pon 10;

ein Familienfest gefeiert werben, vielleicht eine Berlobung ? Sollte Elin, die Tochter bes Saufes -?

Man fucte bas junge Mabchen mit ben Augen. Sie fiand eben an ber Seite Leutnants von Andrion und sprach eifrig mit Felizitas und Alfred Orlano. Daraus ließ fic eigentlich noch nichts foliegen. Die allgemeine Reugierde wurde noch erhoht burch Baron Landorf, ben Ontel Gans, welcher fcmungelnd, mit bedeutsament Ladeln von

einem gum andern ging. Elly selbst wich geschickt allen Fragen aus. sah aber so glüdlich aus, daß man das sonst so ernste Mädchen kaum wiedererkannie.

Man ging sum Souper, und noch immer nicht war die Reuglerde befriedigt.

An der einen Seite der feltlich gedecken Tafel saß die Tochter des Hauses, an ihrer Seite Leutnant von Andrion, ein hübscher, stattlicher Mensch, Ossister in demselben Re-giment mit Ernst von Habron, ein Resse ihrau von Andrions, Reben ihm saß Felizitias, dann sam Alfred. An der anderen Seite Ellys saß Ernst, dessen Rachbarin Maria von Andrion war. Dann solgten in dunter Reihe: Leutnant Helldorf mit Baula von Kolden, deren Mutter eine intime Freundin der Baronin von Harden war, Leutnant Kronan wit Edith von Gregory, seiner Braut, die eine mit Ebith von Gregorn, feiner Braut, Die eine Walfe und von einer alten Tante auferzogen war, General von Brenten und Grafin von Rolben, Freiherr von Halberg und Frau von Andrion, Graf von Rolben und Frau von Halberg. Die Eltern Ellys jagen zu beiben Seiten bes Barons Landorf. Fortjehung folgt).

ippen in de ere in d, in ifthe rfaful am e em & irban dai

ble 9 it me aß er Tiur Ößte n ift dieit ren. 1 加 mp n G

agen n G eherr on im ten (as I rden au.

ngëto olge, Die 2 im p t erzie ie m Um igent iten

dai

nnál

eifell aland min Sin-urf en-ge un die die en. Er in den g var

ent ein anella n En bliga och an nbeim tönn e febr Don heut Dum unter ile be rtigen führt

derer idpfen und ließ! atten địd men. Unb inen senn

enn umb C. nem

Gir.

ube.

HIIIS

Яd cn. elm

Zeichnungen auf die Kriegsanleihen

werden koftenfrei entgegengenommen bei unfer Sauptkaffe (Rheinstraße 42) u. den famtlichen Landesbankftellen und Sammelftellen. Für die Aufnahme von Combardkredit zwedes Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 51,0% und falls Landesbankiduldverichreibungen verpfandet werden, 5% perrednet. Sollen Buthaben aus Sparkaffenbuchern ber Raffauifden Sparkaffe zu Zeichnungen verwendet werden, fo verzichten wir auf Einhaltung einer Rundigungsfrift, falls Die Zeichnung bei einer unferer Raffen erfolgt.

Wiesbaden, den 26. Februar 1915.

Direttion der Naffanischen Candesbant.

Deutschland steht gegen eine Welt von Seinden,

bie es vernichten wollen. Es wird ihnen nicht gelingen, unfere herrlichen Truppen niebergu= ringen, aber fie wollen uns wie eine belagerte Reftung aus bungern. Auch das wird ihnen nicht glüden, benn wir haben genug Brotforn im Lande, um unfere Bevölkerung bis gur nächsten Ernte zu ernähren. Nur barf nicht bergen bet und bie Brotfrucht nicht an bas Bieb verfüttert werben.

Haltet darum baus mit bem Brot, bamit bie Soffnungen unferer Reinde gufchanden werden.

Seid ehrerbietig gegen bas tägliche Brot, bann werbet 3hr es immer haben, mag ber Rrieg noch fo lange bauern. Erziehet bagu auch Eure Rinder.

Berachtet fein Stud Brot, weil es nicht mehr frifch ift. Schneibet fein Stild Brot mehr ab, als Ihr effen wollt. Denkt immer au mifere Golbaten im Felbe, Die oft auf borgeichobenen Boften glüdlich maren, wenn fie das Brot hatten, das Ihr verschwendet.

Est Kriegsbrot; es ist burch ben Buch= Es fättigt und nährt staben K fenntlich. ebenfogut wie anderes. Benn alle es effen, brauchen wir nicht in Gorge gu fein, ob wir immer Brot haben werden.

Wer die Kartoffel erft schält und dann tocht, vergendet viel. Rocht barum die Kartoffeln in der Schale, Ihr spart dadurch.

Abfälle von Kartoffeln, Kleisch, Gemufe bie 3hr nicht verwerten fonnt, werft nicht fort, sondern sammelt fie als Futter für das Bieh, fie werben gern von den Landwirten geholt werden.

Holzversteigerung.

Um Mittwoch, den 10. März 1915, Bormittags 11 Uhr aufangend,

Tommt im Erbacher Gemeindewald folgendes Beholg gur

Diftrikt 4a, 4b, 3/5 3 und Totalitat:

5 Rm. Gichen Anüppel Buchen Scheit und Anuppel Erlen Anuppel 29 Nadelholz Anuppel (troden) 2220 Stud Buchen-Wellen.

Diftriht 8a, 9h, 13d, 4a, 3:

74 Stud Radelholgftangen 1. Rlaffe 280 365 695 6.

180 Unfang Difteiht Cauhaus mit den Stangen. Crbad, ben 5. Marg 1915.

Dohn, Burgermeifter.

Vorschuss-Verein zu Camberg

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Bilanz am 31. Dezember 1914.

(Vor der Gewinnverteilung.)

Aktiva.	м	21	Passiva.	M	2
Caffenbeftand	1 184	50 61 81 30 27 36 22	verbleibende Mitglieder	7 059 29 273 32 625 975 1 240 13 736	52 88 68 39 42 75 69 71 42 28
	679 536	73		679 536	73

Gewinn- und Verlust-Conto.

Unkosten-Conto Abscreibung an Mobilien Kursverlust Reingewinn	5 590 65 120 00 1 609 45 5 037 14	Reinertrag an Zinjen	12 357 24
I II II A	12 357 24		12 357 24

Mitgliederzahl am 31. Dezember 1914 bezw. 1. Januar 1915.

Am 1. Januar 1914 zählt Aufgenommen wurden in				374	Mitglieder
	1 lauren	uen Jan			Mitglieder
Davon scheiden aus: durch Sterbefall			10		
durch Kündigung		- 25	 12	22	Mitglieder
Mithin am 31. Dezember	1914		1	364	Mitglieder

Camberg, den 15. Februar 1915.

Vorschuß-Verein zu Camberg E. G. m. u. R.

Der Vorstand:

Alban Krings, Direktor. Grimm, Kassierer. Birkenbihl, Controlleur.

Gesang-Verein "Eintracht" Dombach.



Den Heldentod fürs Vaterland starb in der Schlacht bei Ripont (Frankreich) unser langjähriges Mitglied

im 26. Lebensjahre. Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen treuen Freund und ein tatkräftiges Mitglied dem wir ein ehrendes Andenken bewahren

Dombach, den 8. März 1915.

Der Vorstand.

Pergamentpapier

3um Derpaden von Seldpateten empfiehlt die Buchdruckerei Wilhelm Ammelung, Camberg,

Nächsten Donnerstag, II. Marz,

vormittags 10 Uhr, läßt die Freiherrl. von Frenberge Schütziche Berwaltung dahier

5 Grundstücke

öffentlich, meiftbietend bei Gaftwirt Sanfon verpachten.

Freiherrl. von Frenberg-Schüt'iche Berwaltung.

Elf Stildt fleben Wochen alte

gu verhaufen.

Richard Schmitt Wwe., Sof. Saufen bei Riederfelters.

Freundliche

gu vermieten. Emsftrage 3.

hom leve die Konturrenz Ich kaufe immer noch

gu den allerhöchften Tages:

Daniel Levy. Bahnhofftraße 12.

Rattenplage ift durch ihr hervorragendes

Praparat hier verschwunden". lautet das Attest des Herrn E. Klatten, Reetz, über das weltberühmte Bertilgungsmittel Rattentod (Felix Immildi, Delitzfch.) Erhaltlich in Kartons gu 50 Pf.bei Jatob Rauch, Camberg.

wenig gebraucht, billig gu verhaufen. Raberes in der Expedition.

Ein ordentlicher Junge kann

bei mir eintreten. Johann Brud, Wagnerei, Erbach i. T.

Eine gut erhaltene

mit Gewicht, wegen Beichafts.

aufgabe billig abzugeben. Adolf Oppenheimer, Camberg.

Feldposthriefe Stemler-Zwiehack

wegen ihrer Saltbarkeit fehr zu empfehlen.

Adam Weyrich

Da gefpend mit de

jur Be

hes R

Sinter

echs 9

terben

zwecke freiwil

00 Inei mit der Datobe Ditobe Lothrin

Deröffe Mich tr Sie hal Wir fti Branai